

Danksagung

Ich danke Henrik Walter, Susanne Erk und Knut Schnell (Abteilung für Medizinische Psychologie, Universitätsklinikum Bonn) für ihren anhaltenden fachlichen Rat und ihre Geduld; Karla Schneider (Universität Köln) für ihre Unterstützung und hilfreiche Anmerkungen zu den juristischen Themen, auch wenn wir meistens unterschiedlicher Meinung waren; Susanne Rudi (dpunkt.verlag, Heidelberg) für ihre wichtige Unterstützung als Lektorin; Angela Meyer (c't Magazin, Hannover) für die kritische Zusammenarbeit, die mir manche Ergebnisse in einem neuen Licht vor Augen geführt hat; Ahmed Karim (Institut für Medizinische Psychologie, Universität Tübingen) und Radek Cichy (Berlin Neuroimaging Center) für ihre Tipps; Elke Brendel und Thomas Metzinger (Philosophisches Seminar, Universität Mainz) für die solide philosophische Ausbildung; Uwe Meixner (Philosophisches Institut, Universität des Saarlandes) für die alternative Sichtweise; Dieter Birnbacher (Philosophisches Institut, Universität Düsseldorf) und Ulrich Eibach (Klinikseelsorge, Universitätsklinikum Bonn) für kritische Diskussionen; John-Dylan Haynes (*Bernstein Center for Computational Neuroscience*, Berlin) für den Workshop zum Gedankenlesen am *Frankfurt Institute for Advanced Studies*; Dieter Sturma (Philosophisches Seminar, Universität Bonn) für die Anregungen aus seiner Vorlesung „Philosophie der Freiheit“; Florian Rötzer (Telepolis, München), Michael Barabas (dpunkt.verlag, Heidelberg) und Carsten Könneker (Gehirn & Geist, Heidelberg) für die Chancen und ihre Geduld; Axel Kohler, Marcus Naumer und Michael Wibral (Max-Planck-Institut für Hirnforschung, Frankfurt) dafür, dass sie mich für die Hirnforschung begeistert haben. Danken möchte ich auch den zahlreichen Wissenschaftlern, die mir bei Rückfragen zu ihren Untersuchungen geholfen haben, sowie den vielen Menschen, die mir in den letzten zwei Jahren auf Tagungen und Konferenzen begegneten und mit mir über Philosophie und die Hirnforschung diskutierten. Auch wenn dieses Buch ohne die Hilfe vieler nicht hätte geschrieben werden können, sind seine Fehler allein des Autors Verschulden und stellen seine Thesen nicht notwendigerweise die Meinung einer der im Buch erwähnten Personen dar.